



Anhang

Reisebericht & Spannende Fakten



Tiere Amerikas

Spannende Fakten



Chileflamingo



(*Phoenicopterus chilensis*) - 120 cm

Trotz seines Namens ist der Chileflamingo nicht nur in Chile, sondern weltweit verbreitet. Diese tagaktiven Tiere verbringen etwa 30 % ihres Tages damit, ihr Gefieder zu putzen – eine überlebenswichtige Tätigkeit, um sich wasserdicht und flugfähig zu halten. Sie stehen oft auf einem Bein, um ihre Körperwärme zu erhalten.

Grizzlybär



(*Ursus arctos horribilis*) - 200 cm

Der Naturforscher George Ord gab dem Grizzly seinen wissenschaftlichen Namen *Ursus horribilis* („grausamer Bär“), der sich auf sein wildes Verhalten bezieht. Der Grizzly wird als Fleischfresser eingestuft, da er sich gerne von Säugetieren und Fischen (insbesondere Lachs) sowie von Insekten wie Ameisen, Bienen und Marienkäfern ernährt. In Wirklichkeit aber ist er ein Allesfresser, wobei 80–90 % seiner Nahrung aus Pflanzen besteht.



Wald-Klapperschlange



(*Crotalus horridus*) - 100 cm

Wie alle Klapperschlangen ist die Wald-Klapperschlange giftig und verfügt über wärmeempfindliche Grubenorgane, die es ihr ermöglichen, warmblütige Beutetiere sowohl bei Tag als auch bei Nacht aufzuspüren. Um Raubtiere abzuschrecken, lässt sie ihre aus Keratin bestehende Schwanzrassel vibrieren, um einen Warnton zu erzeugen.

Riesenbockkäfer



(*Titanus giganteus*) - 15 cm

Der Riesenbockkäfer ist mit einer Rekordlänge von 16,7 cm das größte Insekt der Welt! Wie viele andere Käfer lebt er im Käferstadium nicht lange, da er nicht frisst, sondern auf die in seinem Larvenstadium angesammelten Reserven zurückgreift. Seine kräftigen Mandibeln können angeblich einen Bleistift zerbrechen.





Tiere Afrikas

Spannende Fakten



Schreiseeadler



(*Ichthyophaga vocifer*) - 75 cm

Der Schreiseeadler, das Wappentier der Republik Sambia, betreibt gelegentlich Kleptoparasitismus, d. h. er stiehlt die Beute von anderen Arten. Seine markanten Rufe (in Nestnähe kann man u. a. ein „Quock“ vernehmen) sind so ikonisch und unverkennbar, dass sie oft als „die Stimme Afrikas“ bezeichnet werden.

Flusspferd



(*Hippopotamus amphibius*) - 400 cm

Obwohl sie die meiste Zeit ihres Lebens im Wasser verbringen, können Flusspferde nicht sonderlich gut schwimmen. Sie bleiben vor allem deshalb unter Wasser, um ihre empfindliche Haut vor der Sonne zu schützen. Wenn man sie im Wasser sieht, balancieren sie auf ihren Zehen, was beeindruckend ist, da sie bis zu 3 200 kg wiegen können.



Pantherschildkröte



(*Stigmochelys pardalis*) - 40 cm

Die Pantherschildkröte, die über 50 Jahre alt werden kann, hat ihren Namen von den Flecken auf ihrem Panzer, die der Tarnung dienen. Obwohl sie hauptsächlich auf dem Land lebt, taucht sie gelegentlich in seichten Gewässern unter.

Spritzgurken-Marienkäfer*



(*Chnootriba elaterii*) - 0,8 cm

Dieser Marienkäfer ernährt sich nicht wie seine Verwandten von Blattläusen, sondern von den Blättern von Kürbisgewächsen (z. B. Melonen, Wassermelonen, Kürbisse), insbesondere von *Ecballium elaterium* – einer wilden Gurke, deren Früchte explodieren, um Samen zu verbreiten.



*Der Name „Spritzgurken-Marienkäfer“ ist eine freie Übersetzung unserer Redaktion, da es zum aktuellen Zeitpunkt (2025) keinen deutschen Trivialnamen für diese Marienkäfer-Art gibt.



Tiere Asiens

Spannende Fakten



Riesenibis



(*Pseudibis gigantea*) - 100 cm

Der 1876 am Mekong in Südostasien entdeckte Riesenibis ist heute der Nationalvogel Kambodschas. An der Basis seines langen, nach unten gebogenen Schnabels befinden sich Nasenlöcher, mit denen er atmen kann, während er den Schlamm nach Nahrung absucht.

Westlicher Kleiner Panda

(*Ailurus fulgens*) - 57 cm

Westliche Kleine Pandas sind enger mit Waschbären und Mardern verwandt als mit Großen Pandas. Sie können bis zu 17 Stunden am Tag schlafen. Die weißen Flecken auf ihrem Gesicht sind fast leuchtend und helfen verirrt Jungtieren, ihre Mutter in der Nacht zu finden. Aufgrund ihrer rötlichen Fellfarbe und ihres buschigen Schwanzes werden sie häufig auch „Feuerfuchs“ genannt.



Papuawaran



(*Varanus salvadorii*) - 250 cm

Der Papuawaran ist die größte Waranart der Welt und lebt in den Wäldern von Neuguinea. Erzählungen, in denen von Exemplaren mit einer Länge von über 4 Metern berichtet wird, haben sich bis heute allerdings nicht bestätigt.

Asiatische Riesenhornisse

(*Vespa mandarinia*) - 5 cm

Mit einer Größe von 5 cm für die Arbeiterinnen und 6 cm für die Königin ist die Asiatische Riesenhornisse die größte Hornisse der Welt. Eine einzelne Arbeiterin wiegt etwa 1,6 Gramm. Das entspricht dem Gewicht von ca. 15 Bienen, die bei Gruppenjagden auch ihre primäre Beute sind.





Tiere Ozeaniens

Spannende Fakten



Südinseltakahe

(*Porphyrio hochstetteri*) - 63 cm

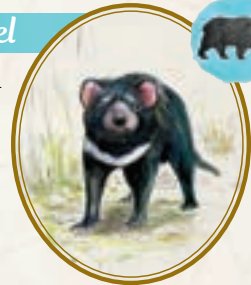
Die Südinseltakahe galt seit 1898 als ausgestorben, bis sie ein Naturforscher 1947 im Südwesten Neuseelands wieder entdeckte. Diese Entdeckung führte zur Einrichtung eines Naturschutzgebiets, um die flugunfähige Art zu schützen.



Beutelteufel

(*Sarcophilus harrisii*) - 65 cm

Der Beutelteufel hat im Verhältnis zu seiner Größe unter den Säugetieren das stärkste Gebiss und ist dafür bekannt, dass er Metall durchbeißen und Käfige aufbrechen kann. Seine starken Kiefer ermöglichen es ihm, seine Beute vollständig zu verschlingen. Außerdem ist er ein ausgezeichneter Schwimmer und kann bis zu eine Stunde lang mit 24 km/h rennen.



Kragenechse

(*Chlamydosaurus kingii*) - 90 cm

Diese in Australien heimische Echsenart hat ihren Namen von ihrem dramatisch anmutendem Verhalten. Wenn sie sich bedroht fühlt, öffnet sie ihre Halskrause wie einen Regenschirm um ihren Kopf. Die Kragenechse hat eine ungewöhnliche Art, vor Raubtieren zu fliehen: Sie läuft auf ihren Hinterbeinen und kann dabei über 20 km/h schnell werden.

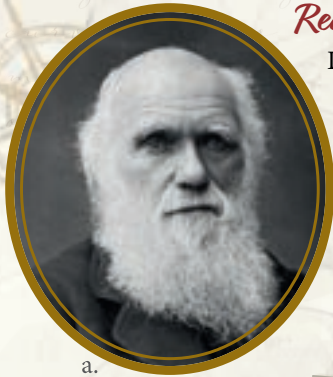


Palmendieb

(*Birgus latro*) - 40 cm

Obwohl der Palmendieb ein Krustentier ist, gehört er eigentlich zur Familie der Einsiedlerkrebse (*Paguridae*) und nicht zu den Echten Krabben (*Brachyura*). Der Name *latro* stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Räuber“, was sich auf den berühmten Ruf dieser Krabben bezieht, sich in Häuser zu schleichen, um Nahrung zu stehlen.





a. Charles Darwin, von Herbert Rose Barraud (1881)

b. Karikatur von Darwin aus dem Satire-Magazin *La Petite Lune* (1878)

c. Karikatur von Darwin aus dem Satire-Magazin *The Hornet* (1871)

Reaktionen auf „Über die Entstehung der Arten“

Die Veröffentlichung von *Über die Entstehung der Arten* löste sowohl in der wissenschaftlichen als auch in der religiösen Welt einen wahren Aufruhr aus. Die Idee der natürlichen Selektion als treibende Kraft hinter der Evolution der Arten stieß nicht nur auf Begeisterung, sondern auch auf starke Ablehnung. Darwin, der gesundheitlich angeschlagen war, war kein Mann der Konfrontation und überließ es oft seinen Freunden, insbesondere Thomas Huxley (wofür er den Spitznamen „Darwins Bulldogge“ erhielt), seine Ideen in öffentlichen Debatten zu verteidigen.



b.



c.



Abbildung aus *Der Ausdruck der Gemütsbewegungen bei dem Menschen und den Tieren*

Wissenschaftliche Arbeit nach 1859

Obwohl *Über die Entstehung der Arten* sein berühmtestes Werk ist, veröffentlichte Darwin auch nach 1859 noch wichtige Forschungsarbeiten. Bei seinen späteren Werken handelte es sich in erster Linie um eingehende Studien zu bestimmten Aspekten der Biologie und der Evolution:

- 1862 veröffentlichte er *Über die Einrichtungen zur Befruchtung britischer und ausländischer Orchideen durch Insekten*, in dem er die Feinheiten der Koevolution zwischen Blumen und ihren Bestäubern aufzeigte.
- 1868 schrieb er *Das Variieren der Tiere und Pflanzen im Zustande der Domestikation*, in dem er lange vor der Entdeckung der Mendelschen Regeln die Pangenestheorie zum Thema Vererbung entwickelte.



Abbildung aus *Der Ausdruck der Gemütsbewegungen bei dem Menschen und den Tieren*

- 1871 wandte sich Darwin in seinem Werk *Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl* direkt der Frage der menschlichen Evolution zu und untersuchte den Ursprung des Menschen und die sexuellen Aspekte der natürlichen Selektion. Dies war damals ein besonders umstrittenes Thema, da es implizierte, dass der Mensch gemeinsame Vorfahren mit anderen Primaten hatte.
- 1872 veröffentlichte er *Der Ausdruck der Gemütsbewegungen bei dem Menschen und den Tieren*, in dem er analysierte, wie menschliche und tierische Emotionen verglichen werden können, und damit einen Beitrag zur vergleichenden Psychologie leistete.

Darwins letzte Jahre

In den 1870er Jahren arbeitete Darwin trotz seiner sich verschlechternden Gesundheit mit beeindruckender Konsequenz weiter. Er widmete sich leidenschaftlich botanischen Studien, insbesondere zu Kletter- und fleischfressenden Pflanzen, und veröffentlichte eine Reihe von Werken zu diesem Thema. Im Jahr 1880 veröffentlichte er *Das Bewegungsvermögen der Pflanzen*, in dem er aufzeigte, dass Pflanzen über eine weitaus komplexere Sensibilität verfügen und stärker auf ihre Umwelt reagieren, als man damals dachte.

Gegen Ende seines Lebens zog sich Darwin allmählich aus dem öffentlichen Leben zurück. Er lebte mit seiner Familie hauptsächlich im Down House in Kent und setzte seine Forschungen und Veröffentlichungen fort. Sein schwacher Gesundheitszustand zwang ihn, seine Reisen einzuschränken, aber er pflegte weiterhin einen regen Briefwechsel mit Forschenden auf der ganzen Welt.

Charles Darwin starb am 19. April 1882. Trotz seines Wunsches nach einem bescheidenen Begräbnis wurde er mit allen Ehren in der Westminster Abbey in der Nähe von Sir Isaac Newton beigesetzt – ein Zeugnis für seinen immensen Beitrag zur Wissenschaft. Seine Evolutionstheorie ist auch heute noch einer der Eckpfeiler der modernen Biologie.



Charles Darwin Fotografie
von Julia Margaret Cameron (1868)

*Degradatus Brown
et nigro nigro
callum apert*

*Antacum
et iustitia
onas et vices*





Credits

Autoren: Grégory Grard & Matthieu Verdier

Illustrationen: Maud Briand & David Sitbon

Bearbeitung: Matthieu Verdier

Layout: Ulric & Tia Pernici

Projektmanagement: Marine Nouvel

Produktmanagement: Jeanne Danmanville

Kommunikation: Pauline Lebel

Entwicklung: Emmanuel Beltrando

Ein besonderer Dank gilt Rheza Louis.

Deutsche Ausgabe – Asmodee Germany:

*Steffen Trzensky, Benjamin Fischer,
Max Breidenbach, Veronika Stallmann*



*Sorry We Are French
1856*

